

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 18

Donnerstag, 11. Februar 1909

48. Jahrgang.

## Das neue Ministerium.

Die steirische Minister-Assentierung.

Marburg, 11. Februar.

Die tschechische Ratschenmusik, die das Parlament zersprengte, hat auch die Regierung zersetzt; Herr von Bienerth hat über kaiserlichen Auftrag wieder einmal ein neues hohes Ministerio gebildet, in welchem der slawische und der klerikale Einschlag zweifellos die ersten Violinen spielen. Daran haben wir uns ja mit beispielloser Ergebenheit seit Taaffes Zeiten gewöhnt; wir sind in dieser Hinsicht schon so wohlgeschult, daß wir es auch als eine Selbstverständlichkeit hinnahmen, wenn in einem Ministerium, das zu drei Vierteln aus Geburtsdeutschen bestand, das eine slawische Viertel den Ton angab, die ministerielle Gesamtrichtung vorschrieb. Das rührt, wenn man absteht von der angeborenen deutschen, nationalen Laune, die auf Ministerstühlen bis zum Gefrierpunkt herabsinkt, auch von der bestimmenden Kraft eines Faktors her, der außerhalb der Regierung und außerhalb des Parlamentes steht. In einem Teil der Presse herrscht ob der Bildung dieses neuen Ministeriums eine gereizte, verärgerte Stimmung und auch eine Unklarheit, die sichtlich schwer nach Ausdruck, nach Worten und Begriffen ringt. Insbesondere reibt man sich an Herrn Dr. Weiskirchners Einzug in die Regierung, beschäftigt man sich mit Dr. v. Bilinski und verbirgt den angehäuften Groll hinter Wortwellen, die allzubillig dahinrauschen. Denn es ist doch nichts Verwunderliches, sondern eine Selbstverständlichkeit, daß Herr v. Bienerth auf die große

und energische Partei der Christlichsozialen Rücksicht nehmen muß — wie man neuestens ja auch in der Südmärk-Hauptleitung diese Rücksicht auf jene Partei in hervorragender Weise übt — und daß die Christlichsozialen nicht ein durch die Gnade der Hochwürdigsten zum Abgeordneten erhobenes Parteistimmvieh, sondern eine ihrer führenden Kräfte als Parteiminister dem Herrn v. Bienerth präsentieren, ist doch auch dem politischen A-B-C zu entnehmen; ebenso, daß die Polen, auf die in alter Weise immer Rücksicht genommen wird, jenen Mann zum Minister kuren lassen, der ihnen paßt. Darüber gibt es nichts zu verwundern und nichts zu klagen — rücksichtlich der Christlichsozialen schon deshalb nicht, weil sie ja doch um Gotteswillen dem nationalen Verbands der deutschen Abgeordneten angehören, weil doch unsere alpenländischen deutsch-freiheitlichen Abgeordneten, die fallweise äußerst antiklerikal tun, zu wiederholtenmalen darauf verwiesen haben, daß die Christlichsozialen zur deutschen Gemeinbürgerschaft gehören, daß nur durch deren Anschluß an die nationalen Deutschen die nationale Phalanx gegen das anstürmende Slawentum gesichert werden könne. Und hat man denn nicht mit den Christlichsozialen im Parlamente einen innigen „nationalen“ Bund geschlossen? — Warum dann die Stichel- und Argerworte gegen des Dr. v. Weiskirchners Ministerchaft, gegen die bundesbrüderliche Partei!

Herr Dr. Weiskirchner ist doch gewiß ein ebenso guter Deutscher wie z. B. — nun sagen wir, wie Herr Neunteufel in Graz, der Vertreter des Kaltenecker-Hagenhofer- und Morsey-Milieus,

der den Grazern gegenwärtig abends die wahre und echte nationale Gesinnung lehrt und morgens in seinem Blatte allslawische Agitatoren, wie den Kooperator Bracko, gegen St. Egydi, den nördlichen Schlüssel zu Marburg, losläßt! Ist die klerikale Partei als deutschgesinnte anerkannt, dann ist es unredliches Spiel, Breitseiten gegen sie loszulassen, wenn sie Minister ins Kabinett schießt.

Aber der Groll, der gegenwärtig in den Herzen der „maßgebenden“ Parteigrößen von Graz bis Klagenfurt, bis Linz und Innsbruck gräbt und herrscht und doch nicht unverhüllt zur Schau getragen werden darf, führt auf ganz andere Empfindungen zurück, hat nichts mit Dr. Weiskirchner und nichts mit dem polnischen Delegaten im Ministerium zu tun. Beide würden ja gerne „geschluckt“ werden, wenn Herr v. Bienerth ein oder zwei Ministerstühle für einen oder zwei der „maßgebendsten“ alpenländischen „Führer“ reserviert hätte. In jenem Territorium, welches wir soeben skizzierten, gibt es Ministerkandidaten in Hülle und Fülle und es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß selbst ein Einspinner sich für berufen erachtet, demnächst noch Minister zu werden. Und selbstverständlich dünkt es ihnen allen, daß die Ministerassentierung hierzulande nur unter den „Machern“ und abgestempelten Führern jener alpenländischen Partei, die vom Altliberalismus zur „seligen“ deutschen Volkspartei und schließlich bis zum namenlosen Bestandteil des angeblich deutschnationalen Verbandes herabsank, vorgenommen werden dürfe. Was aber bei einer festgeschlossenen, starken Partei, deren Druck die Regierung stündlich fühlen kann — wie die von uns

## Fräulein Davison.

Kriminalroman von Flor. Warden.

Nora warf beleidigt ihren Kopf zurück. „Wirklich, Sir William, Sie sprechen, als befänden Sie sich hier in einer — Diebshöhle!“

„Und ich bin sehr geneigt, dies zu glauben, Fräulein Davison“, lautete die kurze Antwort des Barons, der sich mit steifer Verbeugung ins Nebenzimmer zurückzog.

Die anwesenden Herren, die den Wortstreit vernommen hatten, umdrängten Nora, indem sie den Baron damit zu entschuldigen suchten, daß er entweder zu viel Champagner getrunken oder einen Anfall von Geistesföhrung erlitten habe.

Nora stimmte ihnen bei und wandte sich dann zu Gerard, der ein aufmerksamer Zuhörer gewesen war. Sie lockte ihn unauffällig in das Gewächshaus und sobald sie sich außer Hörweite sah, flüsterte sie ihm halblaut zu: „Wenn es Ihnen nicht gelingt, Sir William von seinem lächerlichen Vorsatz abzubringen und ihn zu veranlassen, seine Absicht offen zu widerrufen, bevor er das Haus verläßt, so rate ich Ihnen sehr, ein Auge auf ihn zu halten.“

„Weshalb?“ fragte Gerard überrascht. „Was meinen Sie damit?“

Nora trat einen Schritt näher und ihm fest ins Auge blickend, erwiderte sie: „Ich meine: da Sir Gordon anscheinend nicht bei Sinnen ist, so müßte er sorgfältig — bewacht werden.“ Mit dieser seltsamen Warnung schlüpfte sie davon, Gerard in Verwirrung zurücklassend.

10. Kapitel.

„Er müßte sorgfältig bewacht werden!“ Über diese Worte sann der junge Advokat noch eine ganze Weile nach. Welche Deutung sollte er ihnen geben? Waren sie aus Interesse für Sir Gordon oder die Van Santens gesprochen worden?

Trotz seines nicht gewöhnlichen Scharfsinns fiel es Gerard schwer, sich diese Fragen zu beantworten. Auch Nora war ihm ein Rätsel, dessen Lösung er nicht zu ergründen vermochte. Sie überraschte ihn durch immer neue Seiten ihres eigenartigen Charakters und erfüllte ihn durch ihre oft unbegreifliche Handlungsweise mit den widerstreitendsten Gefühlen, von denen jedoch Liebe und Bewunderung stets die Oberhand behielten.

Auch jetzt dachte er nicht einen Augenblick daran, ihren Wink unbeachtet zu lassen, wengleich er dessen eigentliche Bedeutung nicht verstand. So viel war ihm aber klar: um Noras Wünschen zu entsprechen, mußte er sich zur Aufgabe machen, die nächsten Schritte des Barons zu überwachen und vor allem nochmals zu versuchen, ihn veröhnlicher zu stimmen.

Da die Gäste sich inzwischen zum Aufbruch gerüstet hatten, so beschloß Gerard, sich dem Baron auf dem Rückweg anzuschließen und unterwegs seine Überredungskunst an ihm zu erproben. Er wartete daher vor dem Parktor, bis Sir Gordon in seinem Automobil angefahren kam.

Sobald letzterer Gerard erblickte, hielt er an und lud den Advokaten, wie dieser gehofft hatte, ein, ihn zur Stadt zurückzubegleiten; wahrscheinlich lehnte er sich, nochmals mit jemand über die Spielangelegenheit zu reden.

Gerard folgte bereitwillig der Einladung und sofort brachte der Baron das Gespräch auf die ihm widersprechende Unbill.

„Beide Van Santens sind Schwindler“, behauptete er, „der eine wie der andere. Es sollte mich gar nicht wundern zu erfahren, daß sie hierhergekommen sind, weil ihnen der Boden drüben zu heiß geworden war. Auf alle Fälle werde ich Erkundigungen über sie einziehen.“

„Wissen die Brüder das?“ warf Gerard ein.

„Jedenfalls!“ lautete die rasche Antwort.

„Ich habe kein Blatt vor dem Mund genommen, sobald ich entdeckt hatte, daß ich betrogen war.“

Gerard schüttelte mißbilligend den Kopf. „Haben Sie nicht ein wenig zu vorschnell gehandelt, lieber Baron? Die Klugheit gebot eigentlich, vorerst zu schweigen, bis Sie unumstößliche Gewißheit, d. h. tatsächliche Beweise erlangt hatten. Stellt es sich heraus, daß Sie sich irren, so hätten Sie nicht nur den beiden Brüdern, sondern der ganzen Familie eine schwer wieder gutzumachende Beleidigung angetan.“

„Ich habe mich aber nicht gerirrt — ganz sicher nicht!“ beteuerte Sir Gordon. „Die Damen sind natürlich nicht für die Betrügereien ihrer Brüder verantwortlich, allein wenn man mit solchen Gaunern zu tun hat, hört jede Rücksicht auf. Und was Fräulein Davison anbetrifft, so bin ich, offen gestanden, nicht wenig erstaunt, sie in solch zweifelhafter Gesellschaft zu sehen.“

Gerard hatte Nora schon zu häufig in ähnlichen Lagen getroffen, um sich von dieser Äußerung des Barons beleidigt zu fühlen. Er war ja selbst

früher erwähnte — als Selbstverständlichkeit gilt, trifft nicht zu bei dem Parteiwesen, das wir hierzulande meistens sehen, das weder Fisch noch Fleisch, weder warm noch kalt ist, das sich bei keiner Regierung Respekt verschafft, immer nur in der Gefolgschaft ihrer Diener zu finden ist und für einen oder zwei Ministerposten das Wohl ihrer Wähler opfert und „arbeitswillig“ für alles zu haben ist, was die Regierung wünscht oder besser gesagt: befiehlt! Aus dieser Moluskennatur fließt ja der ganze Jammer unserer Öffentlichkeit, dadurch wird es auch erklärlich, daß selbst in reindeutschen Gebieten antideutsche oder mindestens national geschlechtslose Parteien Eroberungen machten, von denen sie vor zwei Jahrzehnten nicht einmal zu träumen gewagt hätten. Herr von Bienerth ist dieser Zustand natürlich auch nicht fremd und er weiß es, daß er diese Herren in keiner Weise zu fürchten hat. Und so tat er bei der gestrigen Kabinettsbildung das, was die Herzen unserer parteimäßig berufenen Ministeranwärter zusammenkrampfen ließ: er scherte sich einen blauen Teufel um die Führer dieser stets dienstbereiten und willigen Partei, behandelte sie wie Luft, ging über sie zur Tagesordnung über und nahm sich, ohne die „Maßgebenden“ zu beachten, aus der Steiermark zwei Männer, die er zu Ministern machte, obwohl diese, vor allem aber einer von ihnen, parteipolitisch gar nicht das „Recht“ besaßen, Minister zu werden, weil sie nicht zu den Führenden der Clique gehören. Graf Stürgkh ist Unterrichtsminister geworden und der Grazer Rechtsanwalt Dr. R. v. Hochenburger Justizminister. Dem ersteren konnte man dies noch verzeihen; wenn er auch nicht zu den Machern gehört, so ist's doch der schuldige Respekt vor dem Grafen, der unseren „Freiheitlichen“ tief in den Knochen liegt und schließlich ist ein Protektiondönchen des Grafen Stürgkh für späterhin auch nicht ganz zu vergessen. Aber der Dr. v. Hochenburger, der Grazer Rechtsanwalt! Das muß doch den geduldigsten professionellen Ministerpostern das Blut in Wallung bringen, wenn sie es mit ansehen müssen, wie dieser Mann, der gar nicht zu den Machthabern und Wortführern gehört, plötzlich aus der Versenkung auftaucht, in der er sich jahrelang befand und ihnen den Ministerposten wegnimmt, auf den sie von einer Krise zur anderen warteten! Der schmerzenden Nichtbeachtung der ganzen Partei, deren Schwäche damit bloßgestellt ist auf dem offenen Markte, wurde damit auch noch das Gefühl der schwersten persönlichen Beleidigung und Zurücksetzung der „Berufenen“ beigelegt, ein Herzeleid, das brennend

verwundert über ihren engen Verkehr mit den Amerikanern, mußte ja selbst nicht, welche Rolle sie in der ganzen Angelegenheit spielte. Wie schon so oft tappte er wieder völlig im Dunkeln; nur des einen war er sich klar bewußt: daß er alles aufbieten wollte, Nora zu schützen, ihr zu ermöglichen, dem Schicksal, das die Familie Van Santen bedrohte, zu entinnen.

„Nun, wenn Sie sich wirklich nicht geirrt haben sollten“, nahm er das Gespräch wieder auf, „so müßten Sie doppelt vorsichtig zu Werke gehen. An Ihrer Stelle würde ich lieber selbst Erkundigungen über die Familie einziehen, als dies anderen übertragen.“

Der Baron zuckte schweigend die Achseln. Obgleich er im allgemeinen leicht zu beeinflussen war, konnte er jedoch einen hartnäckigen Eigensinn an den Tag legen, wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hatte. Das merkte jetzt Gerard auch; dennoch wollte er um Noras willen einen weiteren Versuch machen.

Bevor er jedoch eine Äußerung tun konnte, erfolgte ein ziemlich heftiger Knall, unmittelbar von einem zweiten gefolgt. Gleich darauf platzte der Gummireifen des einen Hinterrades und im nächsten Augenblick lag das Automobil seitwärts im Straßengraben.

Sir Gordon flog in weitem Bogen über die Borderräder in die Hecken jenseits des Grabens, während Gerard geradezu in denselben fiel.

(Fortsetzung folgt.)

weiterfrist bis zur — nächsten Krise, die neue Hoffnung weckt. Und nun weiß man halt im ersten Laumel, unter dem frischen Eindrucke der argen Enttäuschung nicht recht, wie man sich benehmen soll gegenüber dieser Situation und da man den zwei deutschen steirischen Ministern — schon des schlechten Beispiels wegen und auch aus anderen Gründen — doch den Groll nicht zeigen darf, spricht man immerzu von Dr. Weiskirchner und von Dr. Bilinski . . .

Verblüffend geradezu wirkte in der Tat die Ernennung des Herrn v. Hochenburger zum Justizminister, weniger die des Grafen Stürgkh zum Unterrichtsminister. Einstmals war Doktor von Hochenburger eine der aktivsten Grazer Persönlichkeiten; er war Reichsratsabgeordneter und „Finanzminister“ von Graz. Sein Sturz ist noch in Erinnerung. Derschatta sah sich höher und höher steigen und seine ehemaligen Genossen versanken zu meist in einer Versenkung. Steinwender arbeitete sich langsam und zähe wieder empor und nun schießt unvermutet aus der Halbvergessenheit empor wie ein Meteor der Grazer Rechtsanwalt Dr. v. Hochenburger. Nun werden sich auch seine Feinde von gestern rasch zu Freunden von heute verwandeln, wenn sie sich vom maßlosen Erstaunen, das ja alle befiel, erholt haben werden. Ja, Gottes Wege sind wunderbar . . . Mögen die beiden neuen steirischen Minister nicht die Wege ihres letzten steirischen Vorgängers wandeln — möge insbesondere der neue Justizminister auch unserer Untersteiermark eingedenk sein!

M. J.

## Politische Umschau.

### Die neue Ministerliste.

Die gestrige „Wiener Zeitung“ verlautbart folgende neue Ministerliste:

Geheimer Rat Dr. Ritter v. Bilinski (Pole) Finanzminister,  
Sektionschef a. D. Geheimer Rat Ludwig Wrbka (Tscheche) Eisenbahnminister,  
Geheimer Rat Graf Stürgkh Unterrichtsminister,  
Hofrat Dr. Albin Braß (Tscheche) Ackerbauminister,  
Hofrat August Ritt („deutschkonservativ“, christlichsozialer Schimmer) Minister für öffentliche Arbeiten,  
Präsident des Abgeordnetenhauses Doktor Weiskirchner (klerikal-christlichsozial) Handelsminister,  
Präsidentstellvertreter der steiermärkischen Advokatenkammer Dr. Viktor v. Hochenburger Justizminister.

Des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bienerth, des Ministers des Innern Freiherrn v. Haerdtl und des Landesverteidigungsministers Feldmarschalleutnant v. Georgi ist keine Erwähnung getan, da diese im Amte verbleiben.

### Dr. von Derschatta Präsident des Lloyd.

Der Kaiser hat die Ernennung Dr. v. Derschattas zum Präsidenten des Lloyd bereits vollzogen. Die Niederlegung der Mandate Dr. v. Derschattas dürfte morgen erfolgen.

### Das Bündnis.

In einer am 8. d. M. in Wien stattgefundenen alldeutschen Versammlung beleuchtete der ehemalige Reichsratsabg. Franz Stein die österreichische auswärtige Politik und kam hierbei auf das Bündnis mit dem Deutschen Reiche zu sprechen, das unserem Staate die notwendige Rückendeckung für seine deutschfeindliche Politik gibt, während es das Bruderreich daran hindert, mit kräftiger Hand für die Deutschen der Ostmark einzugreifen. Denn die Politik des Deutschen Reiches ist stets korrekt, ja nur zu korrekt, ungeachtet dessen, daß man sich österreichischerseits nicht im geringsten scheut, sich in reichsdeutsche Verhältnisse einzumengen. Unter solchen Umständen kann den Deutschen in Österreich das derzeitige Bündnis mit dem Deutschen Reiche keine Herzenssache mehr sein. Besser eine deutsch-russisch-französische Verständigung, die auch den Deutschen Österreich nur vom Vorteile sein könnte.

## Eigenberichte.

**St. Egidii W.-B.**, 10. Februar. (Beteiligung armer Schulkinder.) Für heuer wurde von einer eigentlichen Christbaumfeier an der hiesigen deutschen Schule Abstand genommen, dafür aber am Sonntag den 31. v. M. eine würdevolle Beteiligung von 23 Mädchen und 14 Knaben, braven und unterstützungsbedürftigen Kindern, mit vollständigen Anzügen veranstaltet. Um die anberaumte Stunde versammelten sich die Kinder der deutschen Schule mit ihren Eltern nachmittags im Saale des Südmarkhofes, wozu sich noch viele hiesige Besitzersfrauen und Schulfreunde einfanden. Der Obmann Herr Fischereder, welcher die große Mühe nicht scheute, hat es zustande gebracht, daß durch Sammlung der namhafte Betrag von 633 Kronen aufgebracht wurde und außer den vollständigen Knaben- und Mädchenanzügen noch 17 Paar Schuhe verteilt werden konnten. Sämtliche Schulkinder der beiden Klassen wurden überdies noch mit einer warmen Tasse und Backwerk beteiligt. Allen edlen Spendern, die durch Beiträge diese Beteiligung ermöglichten, sei hiemit im Namen der Beschenkten der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht.

**Ranu**, 8. Februar. (Posojilnicaschreiber und Tabaktrafikanter.) Fidele und heitere Ereignisse müssen sich doch immer und immer bei einem Sokolski-plez ereignen. Auch hier veranstalteten die Sokolisten unter persönlicher Leitung des ewigen Juristen Setinc und des von Laibach und Markt Tüffer her rühmlichst bekannten und nunmehr ergrauten Andrej Levak und Genossen am 2. d. einen Sokolski-plez, bei welchem sich recht reichhaltige Szenen abspielten. So namentlich stolzierte die bestbekannte und gesprächige Tabaktrafikanterin Maridl mit ihrer auf ziemlich hohen Schuhabsätzen stehenden Tochter „Mica“ an diesem Ballabende. Klug und gewitzt zurückblickend auf eine rosige Vergangenheit, konnte Frau „Maridl“ es an diesem Abende nicht erdulden, daß ihre einzige Tochter „Mica“ unschuldsvolle duftende Rosen vom Sololbruder und Posojilnica-Tajnik „Franjo“ liebesglücklich entgegennahm und dieselben voll Liebeslust an ihr glühendes Herz drückte. Einem raschen Gedanken folgend, verwies Frau „Maridl“ auf die genossene lehrreiche Erziehung ihrer erst kürzlich aus Mitrovic (Slawonien) zurückgekehrten unschuldsvollen Tochter „Mica“ durch einzelne hochwürdige Herren und andere Lehrer und belehrte sie mit aller Strenge dahin, daß sie höhere Ansprüche hätte, als mit einem „Franjo“, welcher ja nichts anders als ein Schreiber sei, in nähere Beziehungen sich einzulassen. Freilich wurde durch die vielen abfälligen Äußerungen der bekannt beredsamen Frau „Maridl“ viel Feuer und Flamme ins Schindeldach geworfen. Es ist aber auch begreiflich, daß geharnischte Worte fielen und sich dabei die Augen der schönen maskierten Obertrainerin „Mica“ bis auf rötlichste färbten. Bei diesem stimmungsvollen Balle sah auch Herr „Martin“ neben seiner bescheidenen Gattin, in dessen „Franjo“, schwächlich und gebrechlich, als enttäuschter Bräutigam aus lauter Liebesgram noch weitere 15 Kilogramm verlor. Auch zu diesem Tummel und Rummel kam wie von einem Bummel auch ein Beschwichtigungsrat herbei und gab in der Tat Frau „Maridl“ einen lehrreichen weisen Rat. Aber doch empörend und gemein, mischt sich in die Angelegenheit gar auch ein Solol drein; dieser schrie entsetzt: auch die goldene Kette um den Hals ist nicht recht, diese sei nicht echt. Und gleich darnach in dieser Nacht, es war schon längst vorüber acht, schrie „Marie“ plötzlich auf: O Pracht, der Bentovic, ich träume, er muß mein Schwiegerjohn noch sein; drum weg mit dem Schreiber „Franjo“ und mit dem andern Scribler, es lebe neben Bentovic das Fräulein Migi Schibler.

**Mureck**, 8. Februar. (Maskenball.) Der deutsche Sängerverein Mureck gibt am 20. d. in den Saalräumen des Herrn Richard Pichler einen Ball unter der Devise „Eine Karnevalsnacht in Venedig“. Diese Unterhaltung ist als Maskenball gedacht und können Masken in den verschiedensten Verkleidungen erscheinen. Dekorativ stehen große Überraschungen bevor; bis jetzt wird nur verraten, daß der Hauptsaal in den Markusplatz verwandelt wird. Ostarien und Pilsner Bierhallen mit den entsprechenden Nationalkapellen werden Belustigung und Anregung bieten. In der Raststunde große Variétés-Vorstellungen und Preisverteilung der Maskenschönheitskonkurrenz. Zu diesem Maskenballe erscheinen die Nichtmaskierten in Straßenkleidung;

Masterte müssen das Mastenerkennungszeichen beim Obmann des Ballauschusses, Baumeister U. z., kostenfrei in Empfang nehmen. Auswärtige Ballbesucher bekommen dieselben an der Abendkasse. Mit der Aussendung der Einladungen wird in Kürze begonnen und werden diejenigen Familien oder Personen, welche aus Besehen keine erhalten haben sollten und solche wünschen, gebeten, ihre Adresse Herrn Baumeister U. z. bekanntzugeben.

## Windisch Feistriker Nachrichten.

**Vom Verschönerungsverein.** Das letzte Samstag vom Verschönerungsverein veranstaltete Kränzchen nahm einen schönen Verlauf, denn sämtliche Schichten der Bevölkerung waren vertreten, die unermüdet bis zum grauen Morgen dem Tanze huldigten. Der junge Verein, dem gewiß jedermann unserer Stadt sympathisch gegenübersteht, hat diesmal wieder seine Leistungsfähigkeit bewiesen und ist ihm ein weiterer wachsender Erfolg aus ganzem Herzen zu wünschen.

**Vom Kirchenkonkurrenz-Ausschusse.** Der Kirchenkonkurrenz-Ausschuss hat in seiner letzten Sitzung über Antrag des Obmannes Herrn Grill den einstimmigen Beschluß gefaßt, da der bisherige Pfarrhofbau den sanitären Bestimmungen nicht entspricht, einen Neubau aufzuführen und sind die Konkurrenz-Verhandlungen bereits im Zuge.

**Den Bruder erschlagen.** Letzten Samstag abends kam der Besitzer Pernat aus Krottendorf mit seinem älteren Sohne wegen der Übergabe der Wirtschaft in einen Wortwechsel. Der jüngere Sohn, der seinen Bruder mit offenem Messer gegen den Vater stürzen sah, wollte dies verhindern, hob ein Scheit Holz von der Erde auf und stieß es seinem Bruder in den Hals, traf ihn jedoch so unglücklich, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Pernat jun. stellte sich tags darauf selbst dem Gerichte.

**Blutiger Kaufhandel.** Der als Käufer bekannte Blas Kummer aus Tainach kam letzten Sonntag, am Tage einer Tanzunterhaltung in das Gasthaus Friedrich in Tainach. Ohne Ursache begann er mit den Anwesenden einen Streit, den der Musikant Josef Doko zu schlichten trachtete. Den beruhigenden Worten des Doko folgte ein Messerstich des Kummer, der den Doko in die Wangengegend traf und ihn schwer verletzte. Auf den Messerstich ergriff Kummer die Flucht, jedoch zwei Burken wollten sich darum rächen. Sie verfolgten ihn, bis sie ihn erreichten und eine Tracht Prügel an Rumez war das Ende vom Lied. Rumez hatte durch die Prügeleien solche Andenken erhalten, daß ihn die Gendarmerie vorläufig in häuslicher Pflege lassen mußte, während die zwei Mäckerleute bereits hinter Schloß und Riegel saßen.

## Vom Gemeinderate.

Marburg, 10. Februar.

Zu Beginn der heutigen Sitzung verlas Bürgermeister Dr. Schmiderer eine Einladung zu dem nächsten Sonntag im Kasino stattfindenden Gautag des Südbösterreichischen Turngaues.

Die Draubrücke.

J. Pfrimer brachte sodann folgenden von zwölf Gemeinderäten unterzeichneten Antrag ein beantragte dessen Dringlichkeit:

Durchdrungen von der Überzeugung, daß für Marburg die ehefte Herstellung einer neuen Reichsbrücke über die Drau zu einer unaufschiebbaren Notwendigkeit geworden ist, wurde in der Sitzung vom 24. Oktober der einstimmige Beschluß gefaßt, sich für das Herrengasse-Projekt zu entscheiden, wobei der Gemeinderat von der Annahme ausging, durch sein einmütiges Vorgehen das letzte Hindernis zu beseitigen und die hohe Regierung zu veranlassen, mit aller Beschleunigung den Bau in Angriff zu nehmen. Obgleich bereits Anfangs Dezember 1908 der Termin für die Offertausschreibung abgelaufen war und die Stadtgemeinde Marburg zufolge Auftrages der k. k. Statthalterei mit der Einlösung der in Betracht kommenden Realitäten begonnen hat, für diesen Zweck auch schon sehr bedeutende Anzahlungen machte und gemäß den im Einvernehmen mit der k. k. Statthalterei geschlossenen Kaufverträgen in nächster Zeit weitere große Zahlungen zu leisten hat, ist bis heute über die endgültige Vergebung der Bauausführung, sowie über den Beginn des Baues nichts bekannt geworden.

Das immer lebhafter werdende Drängen der Bewohner Marburgs, welche die stete Gefahr vor Augen haben, im Falle einer Hochwasserkatastrophe der einzigen für Wagen benüzbaren Verbindung zwischen dem linken und rechten Ufer beraubt zu werden, sowie das Gefühl der eigenen Verantwortung verlaßt die Unterzeichneten, nachstehenden Dringlichkeitsantrag zu stellen:

„Der Herr Bürgermeister wird gebeten, sobald es die Verhältnisse gestatten, bei den maßgebenden Stellen in Wien persönlich vorzusprechen, die dringende Notwendigkeit der raschen Inangriffnahme des Brückenbaues unter Hinweis auf die großen Geldopfer, welche die Stadt bereits aufgewendet hat, darzulegen und die hohe Regierung um den ehesten Beginn, sowie um die möglichst rasche Bauausführung zu ersuchen.“

Diesem Antrage wurde die Dringlichkeit zuerkannt und über ihn nach Erledigung der Tagesordnung verhandelt. J. Pfrimer begründet ihn mit Hinweis auf die bestehenden Verhältnisse, worauf einstimmig die Annahme dieses Antrages erfolgte.

Die erbetene Zustimmung zur Freischreibung einer Kriegs-Prästations-Obligation (auf 4 Gulden) wird erteilt. Dem Ansuchen der Stadtgemeinde um Abänderung der Schuldurlunde für das Darlehen von 500.000 K. wird entsprochen. (Dr. Drosel.)

Über den Antrag wegen Herstellung von Übergängen in der Tegetthofstraße und Gerichtshofgasse berichtete Bernhard; nach einer längeren Wechselrede, an der sich Wresounig und Dr. Drosel beteiligten, wurde die Angelegenheit vertagt, desgleichen der Antrag wegen Eröffnung der Carneristraße; das Bauamt wird beauftragt, in der letzteren Angelegenheit Erhebungen durchzuführen und Bericht zu erstatten.

Bezüglich der Festsetzung der Regulierungslinien beim Moser-Mulle'schen Stiftungshause in der Kärlntnerstadt beantragt Friedrigger namens des Regulierungsausschusses die Annahme folgender Regulierungslinien:

1. Baulinie Kärlntnerstraße, Nordfront in einer Geraden von der nordöstlichen Ecke der Kapelle auf die nordwestliche Ecke des Hauses Kärlntnerstraße 15; Südfront in einer Geraden von der südöstlichen Ecke des Kreisamtsgebäudes auf die südwestliche Ecke des Hauses Kärlntnerstraße 10;

2. Baulinie Schmidplatz in einer Geraden von der südöstlichen Ecke der Kapelle parallel mit der alten Gebäudelfucht;

3. Baulinie Kasernplatz verlängerte Flucht des Hauses Nr. 4, am Schnittpunkt der Fluchten 2 und 3 eine gleichmäßig abgestumpfte Ecke;

4. Das Minoritengäßchen ist aufzulassen und an den Ersterher des Stiftungshauses zu verkaufen. Diese Anträge wurden nach eingehender Begründung einhellig angenommen.

Der Einsprache des Herrn Franz Dermuschel gegen die Verweigerung des Aufbaues eines Stockwerkes auf sein Kanzleigebäude wird in der Weise stattgegeben, daß dem Gesuchsteller ein zehnjähriges Provisorium bewilligt wird. (Heritschko.) Dagegen wird die Erledigung des Ansuchens des Herrn Karl Gaischeg um Zerstückung seiner Gründe in der k. k. St. Magdalena vertagt. (Friedrigger.) Während dem Gesuche des Herrn Hubert Misera um Erteilung der Baubewilligung für ein zweistöckiges Wohnhaus Ecke der Kaiserfeldgasse, entgegen dem Antrage des Berichterstatters Bernhard entsprochen wird. Herrn Franz Divjak wird über sein Ansuchen die Anbringung eines Steckbildes am Hause Pfarrhofgasse 7 bewilligt. (Dir. Schmid.)

Der Vertrag mit Herrn Anton Kleinschuster betreffend die Übernahme des Kunsteiles im städtischen Schlachthofe wird auf weitere drei Jahre, jedoch unter einigen Zusatzbestimmungen, erneuert. (Göb.) Der Bericht über die Schlachtungen im städtischen Schlachthofe im Monate Dezember 1908 läßt ein Steigen des Verbrauches besserer Fleischsorten erkennen. (Göb.)

Dem deutschen Studenten-Krankenunterstützungsverein in Graz wird, wie alljährlich, eine Subvention von 40 K. gewährt. (Dr. Resner.)

Dem Verwaltungsrate des Knabenhortes wird über sein begründetes Ansuchen die Unterstützung um 400 K. aus dem Kindergartenfond erhöht. (J. Pfrimer.) Bancalari dankt dafür im Namen des Knabenhortes.

Dem Antrage der Freiwilligen Feuerwehr wegen Einführung des Telephondienstes in Marburg zur Nachtzeit wird einhellig zugestimmt;

die Postverwaltung wird gebeten werden, diesem Ansuchen zu entsprechen.

Havlicek verweist auf den Mißstand bei der Post, daß die Marburger Umgebungsgemeinden seit dem August v. J. an Sonntagen keine Post zugestellt erhalten. Marburgs Umgebung soll das „Versuchsaninchen“ dieser Neuerung sein. Redner schildert die schweren Nachteile, welche sich aus dieser einschneidenden Maßregel nicht nur für die Umgebungsgemeinden, sondern auch für die Geschäftsleute zc. in der Stadt Marburg selber ergeben. Die nach vielen Tausenden zählende Bevölkerung um Marburg bekommt an Sonntagen keine Postpakete, keine Briefe, keine Zeitungen, überhaupt gar keine postalische Zusendung, obwohl dies oft gerade am Sonntag für sie von großer Wichtigkeit ist. Redner schildert die geschäftlichen und sonstigen Nachteile, die aus diesem unerhörten Mißstande sich nicht nur für die Umgebungsgemeinden, sondern auch für die mit ihnen verbundene Marburger Geschäftswelt sich ergeben und die um so krasser zutage treten, als in Orten, die außerhalb des Marburger Zustellungsbezirktes liegen, die Post auch an Sonntagen nach wie vor zugestellt wird. Redner ersucht den Bürgermeister, gegen diesen Mißstand Schritte einzuleiten. Dr. Schmiderer verweist darauf, daß der Gemeinderat in dieser Angelegenheit schon einmal vorstellig geworden sei, jedoch vergeblich. Havlicek: Dann werden wir die Sache vom Gewerbevereine aus betreiben. — Hierauf Schluß der Sitzung.

## Marburger Nachrichten.

**Trauerungen.** In H. Dreifaltigkeit in Wind-Büheln wurde am 8. d. Herr Karl Friedl, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Straden, mit Fräulein Ida Gollob, Tochter des dortigen Postmeisters und Kaufmannes Herrn Gollob, getraut. Die Trauung hat der Vetter des Bräutigams, der Hofkaplan Herr Franz Friedl aus Graz vorgenommen. — In Windischgraz wurde vorgestern in der Stadtpfarrkirche Herr Ingenieur Hugo Pauly, Bauadjunkt der Staatsbahn, mit Fräulein Mathilde Bastiantichitz getraut. Beistände waren die Herren Apotheker Mag. Karl Rebul und Advokaturkonzipient Dr. Raimund Gotscher. Am Vorabend brachte der Männergesangsverein, dessen Vorstand der Bräutigam ist, dem Brautpaare ein Ständchen.

**Todesfall.** Am 9. d. ist hier der Fassbindermeister Herr Franz Hadler im 45. Lebensjahre gestorben.

**Forschungsreise nach Bulgarien.** Die Akademie der Wissenschaften in Wien hat eine Reihe von Unterstüzungen bewilligt, darunter dem Direktor des Gymnasiums in Marburg, Jul. Glowacki, für eine botanische Forschungsreise nach Bulgarien 500 Kronen.

### Deutschvölkischer Turnverein „Jahn.“

Die Bögling's-Abteilung obigen Vereines unternimmt am Sonntag, den 14. Februar l. J. einen Turngang nach St. Eghdi. Zusammenkunft halb 2 Uhr nachmittags beim Hauptbahnhofe. Näheres wird noch mitgeteilt. Gut Heil!

### Landwirtschaftlicher Verein Rothwein.

Jene Mitglieder, welche Reben oder Obstbäume benötigen, werden ersucht, ihre diesbezüglichen Wünsche tunlichst bald dem Obmann Dr. K. Tausch, Rothwein, Post Pötsch, bekanntzugeben.

### Familienabend.

Man schreibt uns: Der „Klub der Beamten des k. k. Steueramtes Marburg“ veranstaltete am 6. d. im Hotel „Erzherzog Johann“ seinen zweiten Familienabend, welcher in allen Teilen einen schönen und heiteren Verlauf nahm. Eingeleitet wurde der Abend durch Vorträge des Musikquartettes des Klubs, welche ob ihrer exakten Aufführung ungeteilten Beifall fanden und Herrn Offizial Schuller als Leiter desselben alle Ehre machten. Sodann ergöhte Herr Verwalter Voc als „Musikalischer Briefträger“ die Anwesenden und stellte durch seine unwiderstehliche Komik große Anforderungen an das Zwerchfell der Zuhörer. Als Glanzpunkt des Abends kann aber das von den Fräulein Migi Handl und Elsa Wagner dargestellte komische Duett „Die beiden Nachbarinnen“ gelten, welches die schönen Stimmen der beiden Damen, sowie ihre Darstellungs-gabe ins schönste Licht setzte und die Anwesenden zu reichem Beifall hinriß. Außerst gelungen war die von den Herren Verwalter Voc und Assistenten Sever aufgeführte Duoszene „Meister und Geselle“. Auch das Gesangsquartett des Klubs erfreute die Zuhörer mit zwei schönen Liedern, welche besonders Herrn Assi-

stentem Sever Gelegenheit gaben, seinen schönen Tenor zu zeigen. Nach einigen Musikvorträgen zeigten sich die Herren Verwalter Boc und Assistent Matotter als die „Zwei Eugenschüppeln“ und ertelten für ihre unglaublichen Aufschneidereien spontanen Beifall. Nun trat der Tanz in seine Rechte und wurde noch einige Stunden fröhlich Terpsichoren gehuldigt, bis der frühe Morgen zum Aufbruch mahnte. Der Klub aber kann auf diesen Abend zufrieden zurückblicken, es war ein schöner Lohn für die Mühe, welche sich die Mitglieder gaben, ihren Gästen nur Gelungenes und Schönes zu bieten.

**Marburger Turnverein.** Am Samstag, den 13. d. M. ist im unteren Kasinoaal Begrüßungsabend der Gauboten des südösterreichischen Turngaues. Aus Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland erscheinen die Vertreter der Turnvereine, um am Sonntag den wichtigen Besprechungen des Gautages beizuwohnen. Der Männergesangsverein von Marburg hat seine Mitwirkung am Abend freundlichst zugesagt, die Südbahnwerkstättenkapelle wird ihre klangvollen Weisen ertönen lassen und der Turnverein selbst unter der Leitung des Herrn Halster einige Vorführungen bringen. Damit sich nun die Gauboten recht heimisch fühlen, laden wir alle deutschen Vereine ein, den Abend zu besuchen. Frauen und Männer mögen sich zur Begrüßung einfinden; es ist kein Eintritt, doch wird auch nicht getanzt. Gut Heil!

**Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 14. d. wird in der evangelischen Reformationskirche in Mahrenberg um 6 Uhr abends evangelischer Gottesdienst abgehalten.

**Der Marburger Gewerbeverein,** dessen Rührigkeit in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht vollausgewürdigt wird, erfreut sich eines regen Mitgliederzuwachses. Wie wir erfahren, hat der Ausschuß in seiner Sitzung vom 8. d. allein 30 neue Anmeldungen entgegengenommen, welchen in der nächsten Sitzung eine weit größere Anzahl folgen wird.

**Faschingsliedertafel.** Die Südbahnliedertafel in Marburg hält am Sonntag den 21. d. abends in den Kreuzhof-Saalräumen ihre Faschingsliedertafel unter der Leitung des Sangwartes Herrn Emil Füllekruf ab. Musik von der Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Abgesehen von einer Reihe prickelnder Musikvorträge kommen zur Aufführung die Gesangsvorträge: „Ursteirisch“ von R. Wagner; der abwechslungsreiche „Musikalische Fragelasten“, ferner das komische Duett „Ein Spitzbubengenie“ von Georg Peter und das komische Terzett „Die beiden Brautwerber“ von W. Braun. Den Abschluß des Vortragsstückes bildet die lustige Szene für Männerchor: „Der verpfuschte Bürgermeisterempfang“. Hierauf folgt natürlich ein flottes, strammes, ausgiebiges Tanzkränzchen.

**Direkter Ausdruck von Zeitungsmarken zu 6 Heller.** Seit 15. Jänner 1909 übernimmt die Postverwaltung den Ausdruck von Zeitungsmarken zu 6 H. auf Umschlägen, Streifenbändern und Abreßzetteln unter den bisher für den direkten Ausdruck von Zeitungsmarken zu 2 H. geltenden Bedingungen. Das den Formularen aufgedruckte Wertzeichen weist das Markenbild der Zeitungsmarken zu 6 H. in violetter Farbe auf.

**Ein Drama zweier Unteroffiziere.** Aus Laibach wurde vorgestern gemeldet: Ein Zugführer und ein Korporal haben sich heute um 3 Uhr früh in der Artilleriekaserne gegenseitig mit ihren Dienstrevolvern erschossen. Beide waren sofort tot.

**Vom Theater.** In der am Samstag stattfindenden Benefizvorstellung „Der Hofnarr“, Operette in drei Akten von Ad. Müller jun. sind neben dem Benefizianten, Herrn Moser, der den Ribadol spielt und die Spielleitung inne hat, beschäftigt die Damen Parla, Viktor, Wodzynska und die Herren Friedrich, Medeoiti, Linnbrunner, Zich, Kammauf, Schönhof, York und Kof. In der Festszene wirken mit die Damen L. und M. Alten, Falkenried, Reinhardt, Rosetti und Schadin. Diese Vorstellung wird Sonntag abends zum erstenmale wiederholt. Nachmittags wird bei kleinen Preisen die Operette „Der Kastelbinder“ zur Darstellung gelangen. Dienstag wird „Alt Heidelberg“ zum erstenmale in dieser Saison aufgeführt. Dieses beliebte Studentenstück haben sich unser jugendlicher Liebhaber, Heinz Hannus und unsere jugendliche Sentimentale, Frä. Grete Reinhardt, zu ihrem gemeinsamen Ehrenabende gewählt.

Die Proben zu „Hoffmanns Erzählungen“ nehmen rasch ihren Fortgang, so daß dieses herrliche Werk Offenbachs, das hier noch nie zur Aufführung gelangte, in der kommenden Woche an unserem Stadttheater erstmalig in Szene gehen wird.

**Schülerbüchereien für die deutschen Umgebungsschulen.** Die rastlose Tätigkeit des Deutschen Schulvereines hat in jüngster Zeit wieder einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Der Gürtel deutscher Schulen um Marburg, dem für die nationale Zukunft unserer Stadt eine große Bedeutung zukommt, wurde mit einer Reihe von Sammlungen guter Jugendschriften ausgestattet, die gewiß ihren Zweck nicht verfehlen werden, deutsches Fühlen und Denken in der heranwachsenden Jugend zu wecken und zu vertiefen. Der Obmann der Marburger Ortsgruppe, Herr Direktor Philippel erhielt in dieser Angelegenheit von der Hauptleitung in Wien folgendes Schreiben: „Wir teilen Ihnen mit, daß die Schulleitungen Poberisch, Brunnendorf, St. Egidii und Pickenendorf in den nächsten Tagen die von uns schon angekündigten Schülerbüchereien, zusammengestellt von Herrn Dr. M. Hainisch in Wien erhalten werden, u. zw. überhandt von der Buchhandlung Alois Reichmann. Weiters hat Herr Dr. Hainisch, Ihrem Vorschlage gemäß, auch eine Schülerbibliothek für Leitersberg zurückbehalten, und wir ersuchen Sie, nach Zustandekommen der dortigen Schule rechtzeitig um die Übersendung der Bücherei anzufordern. Mit deutschem Gruß usw.“ Dem Deutschen Schulvereine gebührt für diese großmütigen Spenden der beste Dank.

**Spendenverzeichnis.** Für die Witwe und Kinder des auf so entsetzliche Art vom Tode ereilten Schnellphotographen Roth sind uns weitere Spenden zugekommen: Dr. F. W. 5 K., Spiel- und Sammelergebnis einer Abendgesellschaft im Gasthause Schoferitsch 5 K.

**Drittes Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines.** Leiter Musikdirektor Alfred Kletmann. Drei Orchesterwerke standen auf dem Programm, Schöpfungen von Meistern, die nur mit Ehrfurcht genannt werden, grundverschieden von einander, aber gleich in ihrer Eigenart und Unnachahmlichkeit. Dem jüngsten Meister war der Vortritt gegeben, Richard Wagner mit dem Lohengrinvorspiel, dessen Zauber in seinem echten Vorspielcharakter begründet ist: es hat Stimmung zu erwecken und nicht ein Potpourri der Melodien der Oper zu sein. Dem leise wie aus weiter Ferne heranschwebenden A-Dur-Akkord entblüht in strahlender Schöne das Gralsmotiv, blüht und blüht und entfaltet sich zu hinreißender Kraft und verhallt wieder in den Akkord. Und nun soll halt von Rechts wegen der Vorhang sich heben und die Geschichte des Helden an uns vorüberziehen. Sie wurde uns auch erzählt, vom größten Meister des Ausdrucks in der schönsten Sprache geschildert, denn Herr Kletmann hatte mit künstlerischem Feingefühl als zweite Nummer Beethovens „Eroika“ angelegt, die klassische musikalische Verherrlichung eines Heldenlebens in allen seinen Phasen, in entschlußfreudiger Kraft, in Kampf und Sieg, in heiterer Lebensfreude und Todesstrauer. Es war klug, auf die „Eroika“ — um ein Abflauen der Stimmung zu verhüten — die monumentale Ouvertüre zu Berlioz „Femrichter“ folgen zu lassen, aber auch an und für sich ein dankenswertes Beginnen, da sicher nur die allerwenigsten Zuhörer das schauerlich-schöne Tongemälde kannten, das alle Gefühlskräfte durchläuft, bittende Klage und unbarmherzig mit eherner Stimme verklärte Verdammung, schmerzlichen Aufschrei, seliges Erinnern, wildes Ringen und brutales Überwältigen. Manchem mag diese Musik seltsam vorgekommen sein — originell, großzügig und wirkungsvoll ist sie auf jeden Fall, auch nachgeahmt und bestohlen wurde sie nie, weil hier sogar das Stehlen zu schwer ist. Herr Direktor Kletmann, der Unermüdliche, hat sich wieder als Dirigent von erlesenem Geschmac und hervorragender Sicherheit bewährt, der seine Partitur ebenso beherrscht wie seine wohlgeschulten wackeren Musiker. Er läßt sich keine Schönheit und keinen Effekt entgehen, alle Schattierungen der Dynamik und der Tempi müssen heraus, er kennt keine metronomische Eintönigkeit. Das war besonders in der „Eroika“ zu spüren, wo er sich auch glücklich von der bei manchen Dirigenten sehr beliebten Raserei fernhielt. Auf alle Einzelheiten einzugehen, wäre überflüssig, es genüge die Feststellung, daß die ganze Aufführung vornehm und stilvoll war und man der „Schöpfung“ mit freudiger Spannung entgegensehen muß.

**Faschingsunterhaltungen.** Am Sonntag den 14. d. wird in Polnthaners Gastwirtschaft in Rothwein ein Hausball abgehalten. Beginn 3 Uhr, Eintritt frei.

**Der Marburger Männergesangsverein** gibt hiemit den ausübenden Mitgliedern bekannt, daß der Verein über ergangene Einladung an dem Samstag den 13. d. abends im Kasino zu Ehren der anwesenden Vertreter des südmärkischen Turngaues stattfindenden Begrüßungsabende gesanglich teilnehmen wird, daher das dringende Ersuchen gestellt wird, sich an diesem Abende zahlreich einzufinden.

**Statistik der Raiffeisenkassen in Steiermark.** Es ist eine schöne und erfreuliche Aufgabe, über das ununterbrochen fortschreitende Gedeihen und über die Entwicklung einer so eminent gemeinnützig und wohlthätig wirkenden, im vitalsten Interesse unserer heimischen Landwirtschaft gelegenen Einrichtung, wie es die Vorschußklassenvereine nach dem System F. W. Raiffeisen für Steiermark sind, zu berichten. Es ist nach Aufwendung jahrelanger Mühe und bedeutender Mittel eine hohe Genugtuung für jeden an der Einführung und Ausgestaltung dieser Institution Beteiligten, den Erfolg darin zu sehen, daß die Raiffeisenkassen die zur Ausübung ihrer Wirksamkeit notwendige und angestrebte allgemeine Verbreitung immer mehr und mehr finden und daß hauptsächlich die Raiffeisenkassen auf Grund der bisherigen Tätigkeit und der hiebei erzielten Erfahrungen den Beweis erbracht haben, daß sie ihrer Bestimmung, das ist Gewährung von billigem Personalkredit und Förderung des Sparfinnes schon heute in überraschend weitgehender Weise gerecht werden. Aus den vom Verbands der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark herausgegebenen „Statistischen Mitteilungen“, betreffend die Vorschußklassenvereine nach dem System F. W. Raiffeisen in Steiermark, welche der Revision des Landesauschusses oder des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark unterstehen, nach dem Stande mit Ende des Jahres 1907 ist zu ersehen, daß im Jahre 1907 acht neue Raiffeisenkassen gegründet wurden, so daß mit Ende 1907 277 Raiffeisenkassen in Steiermark bestanden haben, von welchen 274 Rechnungsabstufungen aufstellten. Laut Jahresrechnung betrug im Jahre 1907 die Summe der Einnahmen und Ausgaben der 274 Raiffeisenkassen je K. 21,882,037.39, der Gesamtumsatz demnach K. 43,764,034.78. Im Jahre 1907 wurden bei den 274 Kassen an Geschäftsanteilen eingezahlt K. 58,021.80, rückgezahlt K. 29,327.—; an Spareinlagen eingezahlt K. 10,428,866.74, rückgezahlt K. 6,627,482.64; an Darlehen rückgezahlt Kronen 4,592,754.16, ausgezahlt K. 6,674,561.20; in laufender Rechnung mit dem Verbands und den Mitgliedern eingezahlt K. 4,463,180.40, rückgezahlt K. 3,423,772.83. Laut Vermögensaufstellung (Bilanz) betrug mit 31. Dezember 1907 der Stand der Geschäftsanteile K. 556,547.80, der Spareinlagen K. 23,569,199.89, der Darlehen K. 17,013,652.63, der Einlagen beim Verbands K. 7,006,932.78, der Kredite vom Verbands K. 2,025,427.26, der Reservefond K. 521,373.50, die Summe der Aktiva und Passiva je K. 26,856,094.63. Die Verwaltungsauslagen der 274 Raiffeisenkassen betragen im Jahre 1907 K. 124,853.10, das sind im Durchschnitte 0.285 Prozent des Gesamtumsatzes gegen 0.302 Prozent des Vorjahres.

**Hauptversammlung des Deutschen Sprachvereines.** Der Sprechwart des Vereines, Herr kaiserl. Rat Dr. Artur Mally eröffnete die gut besuchte Versammlung und erteilte das Wort dem Schriftführer Herrn Ing. Scheiff, der die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung verlas. Hierauf erstattete der Herr Sprechwart den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verein sich auf seiner alten Höhe erhielt und im nationalen Leben unserer Stadt eine würdige Stellung einnimmt und zu den größten Zweigen des Gesamtvereines zählt. Mit einer warmherzigen Mahnung zu völkischer Arbeit schloß der Sprecher, worauf der Zahlmeister Herr Stadtschulratssekretär F. Steiner den Kassenbericht erstattete, der auch heuer wieder ein hübsches Stückchen von Ausgaben für nationale Zwecke auswies. Da keine Anträge gestellt wurden, wurden durch Zusage die Wahlen vorgenommen. Das Ergebnis derselben ist: Sprechwart: Herr kaiserl. Rat Dr. Artur Mally; Schriftführer: Ing. Scheiff; Zahlmeister: Stadtschulratssekretär Steiner; Beiräte: Schulrat Franz Frisch, Realschuldirektor M. Wittner, Fachlehrer K. Dienenstein; Rechnungsprüfer: Herr Serpp und Oberlehrer Sedlatzschel; Vergnügungsausschuß: die Damen Frau Professor

Hoffer, Fr. Scheill, Fr. Sieberer, die Herren Waidacher, Professor Hoffer und Lehrer Gaischeg. Hierauf ergriff Herr Direktor Lanzer das Wort, um dem Auszubüh, insbesondere aber dem unermüdeten Sprechwart den Dank der Vereinsmitglieder zum Ausdruck zu bringen. Nach einer Pause hielt Herr Fachlehrer Bienenstein einen Vortrag über den Tiroler Dichter Artur v. Wallpach, aus dessen Werken er auch charakteristische Proben brachte. Sodann sang Herr Lehrer Fasching, von Herrn Lehrer Köble am Klaviere begleitet, drei Lieder und zwar: A. Jenzens „Margaret am Tore“, R. Weiß v. Osborns „Herbst“ und Gustav Glosners „Blüten, Blüten überall“. Herr Musikdirektor A. Kietmann, den Herr Köhler auf dem Flügel begleitete, entzückte durch seine Violinvorträge. Er spielte das Konzert in G-Moll von Max Bruch, die „Legende“ von S. Wieniawski und „Hejre Kati“ von J. Hubay. Sämtliche Vortragende ernteten reichen Beifall.

**Panorama International.** Die Prachtserie dieser Woche „Die Weltausstellung zu St. Louis“, in welcher wir die Pracht- und Kunstbauten der Amerikaner naturwahr bewundern können, erregt allgemeinen, ungeteilten Beifall. Sowohl die ganze großartige Anlage dieser Weltausstellung, wie die Prachtbauten der einzelnen Staaten bieten dem Beschauer einen hohen, vornehmen Kunstgenuss, der Zeugnis gibt vom großen Kunstsinne, Unternehmungsgestalt und von den amerikanischen Millionen. Von den schönen Bildern seien einige erwähnt: Panorama der Ausstellung, Fernsicht über die Dritte Straße, die großartige Festhalle mit den Statuen der einzelnen Staaten, der große See mit Festhalle und Oekonomiepalaß, die Maschinenhalle, Nordpol-Expedition des Staates New-York, die großartige Industriehalle, amerikanisches Militär mit Kapelle und Fahne, die großartigen Paläste der Staaten New-York, Washington, Ohio, Kuba, Brasilien, Alaska, Italien, Österreich, Schweden und Holland, das imposante deutsche Haus, Indianerdorf, Wild-West in der Arena, japanischer Garten mit Teehaus, Philippinen-Dorf u. v. a.

**Kurs über Wagenbau.** In der Zeit vom 22. Februar bis 3. April findet am Steiermärkischen Gewerbeförderungs-Institut, Graz, der erste Kurs über Wagenbau statt. Der Kurs dient vornehmlich zur Fortbildung der Wagner, Schmiede und Sattler im Fachzeichnen und in praktischen Übungen der Kalkulation, der Buchführung und der Maschinenkunde. Der Unterricht findet täglich an Wochentagen von 5 bis 9 Uhr abends, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr vormittags statt. Die praktischen Übungen werden in einer Grazer Wagenbauanstalt abgehalten. Der Unterricht ist kostenlos. Die Zahl der Teilnehmer ist auf zwanzig beschränkt. Einige Plätze sind noch frei. Teilnehmer (Meister oder Gehilfen) wollen sich ehestens beim Steiermärkischen Gewerbeförderungs-Institut, Graz, (Herrengasse 9) melden.

**Einfuhr tierischer Rohstoffe.** Wie uns die Handels- und Gewerbekammer in Graz mitteilt, sind in einigen Fällen Muster sendungen von tierischen Rohstoffen, die nicht mit Ursprungszeugnissen belegt waren, von den Post- und Zollämtern den Empfängern nicht ausgefolgt worden. Die Kammer macht aus diesem Anlasse aufmerksam, daß laut Erlaß des k. k. Ackerbauministeriums vom 12. Dezember 1908, Z. 47.197/6536, bei derartigen Muster sendungen von der Beibringung von Ursprungszeugnissen, bezw. von einer Beschränkung des Bezuges abzusehen ist, da solche Sendungen für den Verkehr nicht weiter in Betracht kommen. Ferner hat das k. k. Ackerbauministerium angeordnet, daß bei der Einfuhr von geschmolzenem Talg und Fett, sowie von in geschlossenen Kisten oder Fässern eingelegten trockenen oder gesalzenen Därmen schweizerischer Herkunft von der Beibringung von Ursprungszeugnissen und von einer tierärztlichen Untersuchung dieser Stoffe bis auf weiteres dann abzusehen ist, wenn bezüglich der Deklaration und Verpackung derselben seitens der in Betracht kommenden Grenz-zollbehörden keine Anstände erhoben werden.

**Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache.** Im Monate Jänner 1909 wurden von der städtischen Sicherheitswache 43 Personen arretiert. Hiervon waren 38 männlichen und 5 weiblichen Geschlechtes, 6 wurden wegen Verbrechen dem Kreisgerichte, 7 wegen strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetz dem Bezirksgerichte eingeliefert, 5 wurden in die Heimatzgemeinde abgeschoben, 2 in eine Arbeitsanstalt, 1 in die Beobachtungsanstalt wegen Irzsinnes abgegeben. Wegen 22 wurde vom Stadtrate im eigenen Wirkungsbereiche amtsgeschandelt.

**Von der Verpflegs-Station.** Im Monate Jänner 1909 wurden in der hiesigen Verpflegsstation 249 Reisende aufgenommen, 14 erhielten Mittagessen, während 235 Abendessen und Frühstück erhielten und übernachteten.

**Deutscher Sliwowitz aus dem Banat.** In den Banater Schwabendörfern ist eine reiche Pflaumen- und Zwetschkenernte. Überall sind schon die Kessel in Tätigkeit, in jedem Hause wird Schnaps gebrannt. Eine große Gemeinde bringt oft bis zu 10.000 Hektoliter auf den Markt und auch mehr. Aber die Händler in Temesvar und Arad haben alles in der Hand, sie drücken die Preise nach Belieben und bringen dann ihre gepantschte Ware auf den Markt. Es wäre höchst wünschenswert, daß die deutschnationalen Kreise in Österreich ihren etwaigen Hausbedarf an Sliwowitz nicht im Wege des Handels, sondern aus erster Hand deckten. Der Sodawasserfabrikant Peter Müller in Temes-Hidegkut (zu deutsch Guttensbrunn) ist gerne bereit zur Versorgung von Aussträgern. Die Preise beginnen mit 64 Heller für den Liter und sie steigen von 5 zu 5 Prozent. In den höheren Graden wird dieser Sliwowitz mit der Zeit goldgelb wie Kognak. Auch kleinere Probeaufträge sind willkommen. Hier macht bis jetzt der Jude alles.

**Die Fleischpreise im Monate Februar 1909** sind bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Dahen- fleisch 1. Qual.	Dahen- fleisch 2. Qual.	Stier- u. Kuhfleisch	Kalb- fleisch	Schweine- fleisch
	K	K	K	K	K
Weißl Friedr.	—	1.20	1.04	1.40	1.40
Holznecht Josef	1.28	1.20	1.12	1.52	1.60
Welle Georg	1.28	1.20	1.20	1.40	1.40
Merkl Josef	—	—	1.28	1.60	1.60
Stohier Primus	1.40	1.28	1.20	1.50	1.50
Kofol Josef	1.28	—	1.20	1.40	1.60
Strauß Karl	—	—	1.28	1.40	1.60
Breßnig Peter	—	—	1.28	1.60	1.60
Reißmann Frdr.	1.40	1.36	1.28	1.60	1.60
Reicher Joh.	1.40	1.28	1.20	1.50	1.50
Rendl Johann	1.28	1.20	1.20	1.50	1.60
Uršchitz Franz	1.40	1.36	1.20	1.60	1.60
Zotaly Franz	1.40	1.36	1.20	1.60	1.60
Polegeg Otto	1.28	1.20	1.20	1.40	1.60
Achtig Albert	1.52	—	—	1.60	1.80
Hochnecht Franz	1.40	1.36	1.28	1.52	1.60
Sellat Heinrich	1.40	—	—	1.60	1.60
Benzil Johann	1.40	1.36	—	1.60	1.60
Solak Johann	1.40	—	—	1.60	1.60
Schrott Georg	1.40	1.30	1.30	1.52	1.52
Rachle Kaspar	1.44	—	1.36	1.52	1.80
Lehrer Josef	1.44	—	—	1.60	2.—
Sollat Jakob	1.48	1.36	—	1.60	1.60
Schernošeg M.	1.60	—	1.52	1.60	1.80
Reißmann Th.	1.60	1.20	1.20	1.60	1.80
Kirbisch Josef	1.60	1.40	1.40	1.60	1.60
Tscherne Joh.	1.68	—	1.40	1.68	1.80
Freiß Karl	1.68	1.60	1.40	1.60	1.80
Bergdolt Franz	1.28	1.12	1.12	1.40	1.40
Uršchitz Anton	1.36	1.20	1.20	1.40	1.60
Eggenweiler A.	1.60	—	—	1.60	2.—
Tratter Josef	1.36	1.28	1.28	1.60	1.60

**Aus dem Gerichtssaale.**

**Vetrogener Marburger Schatzgräber.** Am 9. August v. J. kam zum Gastwirth J. Majcen in der Magdalenenvorstadt ein Gast, der sich mit dem Wirte in ein Gespräch einließ, das er allmählich auf die Schatzgräberei brachte. Der Fremde erzählte dem aufhorchenden Wirte, daß an einer bestimmten Stelle in Untertäubling ein Schatz vergraben sei; er machte dem Wirte den großmütigen Vorschlag, daß er sich an der Hebung des Schatzes beteiligen könne. Der Wirt, welcher den Schatz schon irrlüchtern sah, gab dem Fremden mit Vergnügen das von ihm begehrte Darlehen von 4 K. a konto des gemeinsam zu hebenden Schatzes und zahlte ihm auch die gemachte Zechen, welche 5 K. 50 H. betrug, also nicht sehr bescheiden war, anbedachts des zu hebenden Schatzes aber keine Bedeutung hatte. Nun wurde die gemeinsame nächtliche Fahrt nach Untertäubling unternommen. Aber Anraten des Fremden nahm der Gastwirth einen Koffer mit, in welchem sich entsprechende Zehrung für die voraussichtliche anstrengende Nacharbeit befand: eine Flasche guten Wein, Selchfleisch, Käse, Brot und ein ganzer Anzug, dessen Mitnahme nach der Erklärung des schatzhebungs kundigen Fremden ebenfalls eine unbedingte Notwendigkeit war. Zur nächtlichen Stunde begann der Wirt in Untertäub-

ling unter Anleitung des Fremden fleißig zu graben. In seinem Eifer bemerkte er es gar nicht, daß der Fremde in der Dunkelheit plötzlich verschwunden war. Schließlich wurde er aber doch gewahr, daß er ganz allein in finsterner Nacht dem Schatz nachgräbt und daß der Fremde samt dem Koffer einschließlich dessen Inhalt verschwunden blieb. Allmählich, als er so verlassen da stand, dämmerte ihm nun doch das Bewußtsein auf, daß er geprellt wurde und daß die mitgenommenen Sachen, vor allem aber die blendende Hoffnung auf den Schatz ihm für immer verloren waren. Es gelang später, des Schwindlers in der Person des Besendorfer Reuschlers Alois Hanschel habhaft zu werden, der bereits sechsmal wegen Diebstahl abgestraft wurde und damals, als er zum Wirte kam, gerade eine 18monatliche Kerkerstrafe abgehüßt hatte. Er war im Gasthause Anton Marcic in Obrisich dabei erwischt worden, als er dem Obsthändler Johann Domnawitsch, der dort schlief, die Kleider durchsuchte und ihm die Brieftasche mit 390 K. Bargeld, einem goldenen Ringe und Kette stehlen wollte. Wegen dieser und einiger anderer kleinerer Diebstahls- und Zechprellergeschichten wurde der oft Abgestrafte neuerlich vor das Kreisgericht gestellt, welches ihn nach der vor einigen Tagen stattgefundenen Verhandlung zu 15 Monaten schweren Kerker verurteilte.

**In früher Morgenstunde.** Am 17. Oktober v. J. um halb 3 Uhr früh kamen der 22 Jahre alte Georg Pisanec, der 20 Jahre alte Johann Emerzic, der gleich alte Anton Belsak, der 23 Jahre alte Andreas Bidovic und der 20 Jahre alte Michael Kofolj, sämtlich Bauernjöhne, zum Hause des Besitzers Josef Milosic in Pristova und warfen Steine gegen das Haus, wodurch sie ein Fenster zertrümmerten und den Besitzer gefährdeten. Die Burschen zertrümmerten weiters den vor dem Hause stehenden Tisch und zwei Blumentöpfe und beschädigten das Haustor und das Mauerwerk. Der Gesamtschaden betrug 20 K. Um die Burschen zu vertreiben, begaben sich die beiden Söhne Anton und Franz Milosic ins Freie. Anton, obwohl mit einer Axt bewaffnet, wurde jedoch sofort ergriffen, zu Boden geworfen und geprügelt und konnte von seinem Bruder kaum aus der Bedrängnis befreit werden. Die fünf Burschen wurden wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit fünften Falles angeklagt und schuldig befunden. Es erhielten Georg Pisanec fünf Monate, Johann Emerzic, Anton Belsak, Andreas Bidovic und Michael Kofolj je drei Monate schweren Kerker.

**Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.**

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (\*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (\*\*) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

- Februar.
- Am 12. zu Gamlitz\*\* im Bez. Leibnitz.
  - Am 13. zu Rann (Schweinemarkt).
  - Am 15. zu Kranichsfeld\* im Bez. Marburg, Sachsenfeld\*\* im Bez. Cilli, Ponigl\*\* im Bez. St. Marein b. G., Arnfels (Kleinviehmarkt), Rann\*\*, Pichtenwald\*\*.
  - Am 16. zu Radfersburg\*, Podplat\* im Bez. Rohitsch, Friedau (Schweinemarkt).
  - Am 17. zu Bruck\*, Pettau (Schweine- und Pferdemarkt), Stadeldorf (Schweinemarkt) im Bez. Drahenburg.
  - Am 18. zu Rann bei Pettau (Schweinemarkt), Graz\*, Schönstein\*\*.
  - Am 19. zu Oberpullsgau\*\* im Bez. W.-Feistritz, Pischhäz im Bez. Rann.
  - Am 20. zu Rann (Schweinemarkt).
  - Am 22. zu St. Veit a. W.\*\* im Bez. Leibnitz, Tüchern\* im Bez. Cilli, Traßlau\*\* im Bez. Franz.

Nach dem heutigen wissenschaftlichen Standpunkte der Zahnheilkunde werden die meisten Erkrankungsercheinungen Mikroorganismen zugeschrieben. Bedeutende Forscher haben nachgewiesen, daß sich in menschlichen Munde manche Mikroorganismen konstant, manche sich nur gelegentlich vorfinden. Ein vernachlässigter Mund ist die günstigste Brutstätte dieser Mikroben. Das einzige Schutzmittel gegen diese kleinsten und schlimmsten Feinde der Menschheit ist eine rationelle Mundpflege. Abends und Morgens putze man sich die Zähne mit einem guten Zahnpulvermittel, wie es z. B. Sarg's Malodent darstellt und man wird sich bis in das späteste Alter einer guten Gesundheit erfreuen können.

**Dr. Grubitsch**  
verreist.

**Überraschende Neuheit**

**Persil**

Modernes Waschmittel für jede Waschmethode passend

**Henkel & Co. Düsseldorf.**

garantiert  
unschädlich  
kein Chlor  
kein reiben

vollständig  
ungefährlich  
kein Waschbrett  
kein bürsten

Mein. Erzeug. in Osterreich-Ung. Gottlieb Voith, Wien, III./I. Am hiesigen Platze in allen einschläg. Geschäften zu haben.

**Konkurrenzlos  
! billig !**

Russen, Aalsfische, Prima ung. Salami, Paprikaspeck, Olmützer Quargel, Sardinen, Senf etc.

**für Wirte**  
wegen Auflassung der Filiale bei  
**goldenen Kugel**  
Herrngasse 2.

**Billige Wohnung**  
mit 3 Zimmer sogleich zu vermieten.  
Lendplatz 13. 456

**Josef Martinz, Marburg.**

**RODELN**

**:: Eisschuhe ::**

**Marburger Marktbericht**  
vom 6. Februar 1909

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
<b>Fleischwaren.</b>				<b>Wachholderbeeren</b>	Kilo		60
Rindfleisch . . .	Kilo	1	40	Kren . . .	"	1	—
Kalbsteisch . . .	"	1	54	Suppenrüben . . .	"		60
Schafffleisch . . .	"	1	20	Kraut, saures . . .	"		56
Schweinsfleisch . . .	"	1	70	Rüben, saure . . .	"		20
" geräuchert . . .	"	1	80	Kraut . . . 100	Köpfe		—
" frisch . . .	"	1	20	<b>Getreide.</b>			
Schinken frisch . . .	"	1	30	Weizen . . .	Ztn.	23	—
Schulter . . .	"	1	20	Korn . . .	"	18	—
<b>Viktualien.</b>				Gerste . . .	"	18	—
Kaiserauszugmehl	Kilo	—	—	Hafer . . .	"	19	—
Mundmehl . . .	"	42	—	Kukuruz . . .	"	18	—
Semmelmehl . . .	"	38	—	Hirse . . .	"	18	—
Weispohlmehl . . .	"	32	—	Haiben . . .	"	18	—
Türkenmehl . . .	"	28	—	Bohnen . . .	"	21	—
Haibemehl . . .	"	50	—	<b>Geflügel.</b>			
Haibembrein . . .	Liter	36	—	Indian . . .	Stück	8	—
Hirsebren . . .	"	32	—	Gans . . .	Paar	5	—
Gerstbren . . .	"	28	—	Gute . . .	"	2	40
Weizengries . . .	Kilo	42	—	Brathühner . . .	"	2	—
Türkenries . . .	"	25	—	Kapaune . . .	Stück	5	—
Gerste, gerollte . . .	"	50	—	<b>Obst.</b>			
Reis . . .	"	50	—	Äpfel . . .	Kilo	20	—
Erbsen . . .	"	52	—	Birnen . . .	"	—	—
Linzen . . .	"	76	—	Nüsse . . .	"	40	—
Bohnen . . .	"	24	—	<b>Diverse.</b>			
Erdäpfel . . .	"	10	—	Holz hart geschw. . .	Meter	7	50
Zwiebel . . .	"	36	—	" ungeschw. . .	"	8	50
Knoblauch . . .	"	80	—	" weich geschw. . .	"	6	50
Eier . . . 1	Stück	10	—	" ungeschw. . .	"	7	56
Käse (Topfen) . . .	Kilo	40	—	Holzsohle hart . . .	Hektl.	1	50
Butter . . .	2	24	—	" weich . . .	"	1	40
Milch, frische . . .	Liter	24	—	Steinkohle . . .	Ztn.	2	80
" abgerahmt . . .	"	12	—	Seife . . .	Kilo	72	—
Mahm, süß . . .	"	80	—	Kerzen Unschlitt . . .	"	1	12
" sauer . . .	"	24	—	" Stearin . . .	"	1	80
Salz . . .	Kilo	—	—	Heu . . .	Ztn.	12	—
Rindschmalz . . .	"	2	60	Stroh Lager . . .	"	9	—
Schweinschmalz . . .	"	1	60	" Futter . . .	"	8	—
Speck, gehackt . . .	"	1	56	" Streu . . .	"	8	—
" frisch . . .	"	1	40	Bier . . .	Liter	44	—
" geräuchert . . .	"	1	70	Wein . . .	"	80	—
Kernsette . . .	"	1	50	Branntwein . . .	"	72	—
Zweischfen . . .	"	80	—				
Zucker . . .	"	80	—				
Kümmel . . .	"	1	20				
Pfeffer . . .	"	2	50				

**K 645.000**  
Gesamthaupttreffer in  
**11** jährlichen Ziehungen **11**  
Nächste zwei schon am  
**15. Februar und 1. März 1909**  
Ein Bodenkreditlos-Gewinlsch.  
Emission I. vom Jahre 1880  
Ein Basilika Dombau-Los,  
Ein Serb. Staats-Tabak-Los,  
Ein Josziv „Gutes Herz“-Los.  
Alle 4 Stücke zusammen Kassapreis **K 105.—** oder in **38**  
Monatsraten à **K 3.25.**

Schon die erste Rate sichert  
das sofortige alleinige Spielrecht  
auf die behördlich kontrolliert.  
Originallos-Effekten.  
Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener  
Mercur“ kostenfrei.  
Wechselstube 403  
**Otto Spitz, Wien**  
I., Schottenring nur 26.  
Ede Gonzagagasse.

**Es muß doch  
wahr sein**

was die Leute sagen, daß  
das echte Fenchel-  
honig-Extrakt (nicht  
zu verwechseln mit ge-  
wöhnlichen Fenchelhonig)  
bei Husten, Heiserkeit und  
Verschleimung  
**das beste Mittel**  
ist.  
Nur erhältlich in  
**Wolframs Drogerie.**

**Nett möbliert. Zimmer**  
gassenseitig, eventuell mit Verpfle-  
gung zu vermieten. Kaiserstraße  
Nr. 4, 2, Stod.

Drei Waggon gepreßtes, ober-  
steirisches 429

**Prima - Heu**  
franko Station Marburg per  
Meterzentner K. 12.50 bei K.  
Hausmaninger, Marburg.

Gutes süßes  
**Heu und Grummet**  
100 Meterzentner zu verkaufen.  
Möllingerstraße 56. 443

**Bruch-Eier**  
5 Stück 40 Heller.  
**M. Simmler**  
Exporteur, Blumengasse.  
An Sonn- und Feiertagen ist  
mein Bureau u. Magazin geschlossen

Gegen  
**Husten  
u. Heiserkeit**  
nehme man  
**Dr. Sedlitzkys**  
Gasteiner  
**Zirbelkieferbonbons**  
in Beutel à 60 u. 30 Heller.  
In Marburg zu haben bei:  
F. Brull, Apotheker, Viktor  
Savost, Apotheker, Szlepez  
& Witzettisch. 4236

Gewaschene weiche  
**Fetzen**  
zum Maschinpußen werden gekauft.  
Neger, Burggasse. 457

**WOHNUNG**  
mit 3 großen Zimmern, Küche, im  
1. Stod zu vermieten. Dieselbe  
wäre auch für Kanzleien geeignet.  
Anzufragen beim Juwelier V. Seiler.  
Herrngasse. 465

Schreibmaschine fast  
und 384  
**Kontrollkasse**  
„Merkur“ preiswert abzugeben. Auch  
2 Met. langer, 70 Zm. breiter Tisch  
mit 2 sperbaren Laden zu haben.  
Anfrage Schirmerzeugung Fornara,  
Burggasse 8.

Gutgehendes  
**Fleischhauergeschäft**  
ist samt Einrichtung zu ver-  
pachten. Anzufragen bei Josef  
Netrepp in Brunndorf. 411

Zeitgemäß trocken, meterlanges  
**Buchen-Scheitholz**  
sowie Eichen- u. Kastanien-Säulen  
in verschiedenen Dimensionen, Bret-  
ter, Latten und Bauholz hat billigt  
zu verkaufen 378  
**Josef Robert Sunko,**  
Holzhändler in Roßwein.

**Möbl. Zimmer**  
Josefsgasse 5, 1. Stod. Preis  
samt Bedienung 20 K. 483

**Maurer**  
werden gegen Ende dieses Mo-  
nates in **Trifail** wieder auf-  
genommen. Anmeldungen sind  
zu richten an die Bauunter-  
nehmung **Wilhelm Treo,**  
Maria Theresiastraße 10 in  
**Laibach.** 448

Ein größerer  
**Gemüsegarten**  
zu pachten gesucht. Adresse in der  
Berw. d. Bl. 462

**Lehrjunge**  
beider Landessprachen mächtig,  
wird in einer Gemischtwaren-  
handlung aufgenommen. Anzufr.  
Hugo Detitschegg, Sonobitz.

**Kleines Zimmer**  
ebenerdig, separat, nett möbliert.  
Nagylstraße 15. 962

**Verheirateter Ökonom**  
mit mehrjähriger Praxis über Neu-  
anlage der Obst- und Weingärten,  
Reb- und Baumschulbetriebe sowie  
Landwirtschaft und der Gärtnerei  
sucht baldigst Posten od. Lohnereien.  
Gestl. Anträge unter „Ökonom“ an  
die Berw. d. Bl. 460

Kleines konzeffioniertes 432  
**Geschäft**  
ist billig zu verkaufen. Anzufragen  
in der Berw. d. Bl. 432

Deutscher  
**Witzmeister**  
der slowenischen Sprache im Worte  
mächtig, nüchtern und verlässlich,  
wird aufzunehmen gesucht. Eigen-  
händig geschriebene Anträge mit  
Angabe des Lebenslaufes und des  
Lohnanspruches per Woche an die  
Berw. d. Bl. bis 14. Februar l. J.  
unter „Witzplatz“. 436

**Stall**  
zu vermieten. Anfrage Mühl-  
gasse 22. 474

**T. Wiener Damen-Frisier-Salon**  
**Burggasse Nr. 5 1. Stod**  
Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.  
Kopfwaschen 2 Kronen.  
Trocknung mittelst neuestem elek-  
trischen Trockenapparat.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Einladungskarten**

in einfachster, sowie in elegantester Ausführung  
**Speise-, Getränke- u.**  
**:: Frühstückskarten ::**  
in jeder Grösse, liefert schnell und billig  
**Buchdruckerei L. Kralik, Marburg.**  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



**Steckenpferd-Bay-Rum**  
Das Original

Alle im Handel befindlichen Bay-Rums.  
Verhinder Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfkörven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmitel gegen Erschlaffung der Glieder (nach angestrengten Fußtouren etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungsschreiben!  
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**  
Vorzüg. i. Fl. Kr. 2 — u. Kr. 4 — i. Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.  
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Die anerkannt feinsten  
**Tee-Mischungen**  
empfiehlt  
**Ig. Eisler, k. u. k. Hoflieferant**  
Wien, I., Freyung 1.

Souchong von K. 3-10 bis K. 5.— per halb Kilo. Russischer Familien-Tee von K. 6.— bis K. 7-80 per halb Kilo. Kaiser-Melange K. 7-80 per halb Kilo. Allerfeinster Bruchtee K. 3-80 per halb Kilo. Reiche Auswahl von Rum, Kognak, Liköre. — Preisliste gratis und franko. 3926

Die von der hohen k. k. Statthalterei konzess. und protokollierte  
**Kauf- und Ausstellungshalle**  
Telephon Nr. 970 **Omnium** [mit Pötsch & Co.  
Graz, Sackstraße 13 (im eigenen Hause)

übernimmt zum kommissionellen Verkauf alle Arten Gebrauchsartikel von Privaten sowohl als auch Geschäftskleuten, ganze Verläufe, bei Übersiedlungen, Geschäftsausschreibungen u. dgl. die überflüssigen Gegenstände. Hierdurch entfallen den P. T. Ausstellern die Kosten des Ankündigens in den Zeitungen und die damit verbundenen Unbequemlichkeiten, das lästige Feilschen mit den verschiedenen Arten von Käufern. Behufs Erzielung eines rascheren Absatzes der ausgestellten Waren, ferner um die Schaulust und Kauflust anzuregen und für die P. T. Verkäufer bei weniger Spesen bessere Preise zu erzielen, werden je nach Bedarf in einem hierzu erbauten Versteigerungssaale freiwillige Versteigerungen abgehalten.  
Die Verkaufsgebühr beträgt 10 Prozent, die Platzmiete 5 Prozent ein für allemal nach erfolgtem Verkaufe vom erzielten bezw. festgesetzten Preis. Durch den Anlauf des Hauses wurden die Ausstellungsräume des Omnium bedeutend vergrößert und befinden sich ab 1. März im Parterre und im 1. Stock. Ihrem Auftrage uns bestens empfehlend  
Die Leitung des Omnium.

**H U S T E N Sie?**

Dann gebrauchen Sie umgehend **K. Wolfs Fenchelmalz-Extrakt Bonbons**

sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Während des Tages stückweise, abends 2 bis 3 Stück in heißem Wasser oder Tee gelöst genommen, schafft umgehend Linderung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Danksanerkennungen.  
Haupt-Depot; **Karl Wolf, Marburg a. D.**  
Erhältlich bei den Firmen: **Kaufmann Ferdinand, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschet Ferd., Koroschetz L., Leinschitz Franz, Vinzetitsch & Stepez, Quandest Alois, Sirk Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-land W., Ziegler W., Mydlil A., Haber Karl.**  
Mahrenberg: **Bauer Johann, Rager Franz.**  
Saldenhofen: **Kreknig Johann, Schuligoj Joh**  
Murek: **Leber Johann.**  
Radkersburg: **Brettner Rudolf.**  
Windisch-Feistritz: **Pinter A.**  
Windisch-Graz: **Apothete A. Rebul.**  
Bettan: **K. Schulzink, J. Kasimir.**  
Leibnitz: **F. Ritter, F. Schier.**  
Luttenberg: **F. Perzog.**

**Sternbrot**  
Verkaufsstellen:  
**Hans Pösch**  
Kärntnerstraße  
**Hans Andraschik**  
Schmidplatz  
109

**Zu vermieten**  
in der Bismarckstraße Nr. 3, im 3. Stock, eine schöne 3zimmerige Wohnung samt Zugehör. Einzieh termin 1. April. Villa Melling, Kernstockgasse Nr. 1, zwei schöne Wohnungen mit je 2 Zimmer samt Zugehör und hübschen Gartenanteil. Einziehtermin sofort. Schöne 3zimmerige Wohnung samt Zugehör Bismarckstraße 3 ab 15. Februar. Anzufragen über sämtl. Wohnungen bei Stadtbaumeister Fr. Dertuschel, Reiserstraße.

**Günstiger Gelegenheitskauf!**  
Ein Zinshaus, 1 Stock hoch, mit Garten, 3016 K. jährl. Zinsbetrag. Gasthauskonzession, im besten Betriebe ist wegen Übersiedlung um 42.000 K. (worauf 16.000 K. liegen bleiben können) unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Geeigneter Posten für Fleischhauerei. Anfrage Berv. d. Bl. 220

**Fahrrad** 442  
feinste Marke, fast neu, mit Doppelüberfetzung, Torpedofreilauf mit Rücktrittsbremse. Verkauf preiswert. A. Plajer, Papierhandlg., Herrngasse 3.

**Gewölbe-Einrichtung**  
zu verkaufen. Adresse in der Berv. d. Bl. 459

**Zwei Kellerarbeiter** 438  
gelernte Binder, tüchtig und nüchtern finden Aufnahme bei K. Hausmaninger in Marburg. Jahreszeugnisse Bedingung.

**Sitzkassierin** 337  
wünscht Verkäuferin unterzukommen. Adresse Berv. d. B.

**Trauer- und Grabkränze**  
mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg**  
Herrngasse 12. 3837

**Wer krank ist**  
sehnt sich nach einer gesunden und frischen Zimmerluft. Ein wirklich **gutes Luft-reinigungsmittel** ist der **Ozon-Cannenduft** aus der **Drogerie Wolfram.**  
Preis einer Flasche 80 Heller.

Suche bis 1. März  
**Wohnung**  
mit 2 Zimmer, Küche nebst Zugehör. Gefl. Anträge unter „S. G.“ an die Berv. d. Bl. 454

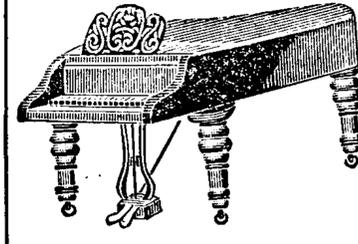
**Break**  
gehüftig, stark, für Landfeuerwehr oder Gasthofbesitzer bestens geeignet, billig abzugeben. Anzufragen bei **A. Kofler, Drangasse 3.** 400

**Piccolo**  
wird jogleich aufgenommen im **Café Zentral.** 421

Tüchtiger älterer  
**Kommis**  
der Gemischtwarenbranche, bei-der Landesproben mächtig, wird ab 1. März bei **Josef Sedmirek** in St. Leonhard aufgenommen. 449

Möbliertes, streng separiertes  
**Zimmer**  
ist mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Anfrage Bv. d. Bl. 277

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg**  
Klavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.  
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

**Lehrmädchen**  
wird in einer Blumenhandlung aufgenommen. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 464

**Schöne Wohnung**  
bestehend aus 2 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Tegetthoffstraße 79. 301



**Verehrte Hausfrau!**  
Versuchen Sie zur Selbstbereitung hochfeiner **Tafel-Liköre** die **Essenzen**

**Likör Grund.**  
Dieselben sind aus **bestem Materiale** hergestellt, **garantiert unschädlich** und haltbar. Die Bereitungsweise ist höchst einfach und gibt nach der Vorschrift bereit ein Produkt von **höchster Feinheit.**

- Folgende Sorten sind erhältlich:
- Allaschkümmel-Likör** 35
  - Anisette-Likör** (französisch) 40 h
  - Bergamott-Birnen-essenz** (Kaisernbirn-Likör) 35 h
  - Kaffee-Likör**, feinstes Dessertlikör 45 h
  - Cognac fine champagne** 45 h
  - Curacao-Likör** (französisch), Damenlikör 40 h
  - Danziger Goldwasser**, hochfein 35
  - Himbeeren-Likör**, extrafein 35 h
  - Karpathenbitter-Likör** 35 h
  - Kloster-Likör**, feiner Dessertlikör 40 h
  - Pfefferminz-Likör**, angenehmer Verdauungs-Likör 40 h
  - Maraschino die Zara**, hochfein 40 h
  - Rum**, wie Jamaika 40 h
  - Schweizer Alpenkräuter-Bitter**, hochfeiner Tafelbitter-Likör 40 h
  - Slivowitz**, Szymier 35 h
  - Vanille-Likör**, Crème de Vanille 35 h
  - Weichsel-Likör** 35 h
- Das Fläschchen genügt zur Erzeugung von 1 Liter der jeweiligen Sorte.  
Bei Abnahme eines Kartons (36 Flaschen Inhalt) **franko** jeder Poststation.

**Adler-Drogerie u. Frucht-säfte-Erzeugung**  
**Mag. pharm. KARL WOLF**  
Marburg, Herrngasse 17.  
Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.  
Verkaufsstellen:  
Mydlil Al., Fontana Sylv., Kaufmann, Koroschetz H. L.

**Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg**  
Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39 810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sproutafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

**:: Bund österreichischer Gastgewerbe-Angestellter, Sektion Marburg. ::**

**:: Am Freitag den 12. Februar in sämtlichen unteren Kaffinoräumen ::**

**Bundes-Kränzchen der Gastgewerbe-Angestellten Marburgs**

**■ ■ ■ Musik: Regimentskapelle des k. u. k. Inf.-Reg. „Graf von Khevenhüller Nr. 7“. ■ ■ ■**

Im Gemütlichen: **Wiener Salonquartett.** Einfache Kleidung. **Große Überraschung für Damen!**

Anfang halb 8 Uhr. **Eintrittskarten im Vorverkauf Kr. 1.60, an der Kasse Kr. 2.—**

Das Reinerträgnis fließt dem Vereine zur Unterstützung armer Schulkinder und dem Altersversorgungsfond der Gastgewerbe-Angestellten zu. Alle Anfragen und Zuschriften sind an Herrn Franz Mayerhofer (Hotel Mohr) zu richten.

**Trauerwaren**  
**Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei**  
**Johann Hollicek, Marburg**  
 Postgasse 1, Herrengasse 24.

**Einladung**  
 zu dem am **Samstag den 13. Februar** l. J. im Gasthause „zum goldenen Roß“, Wiltringhofgasse stattfindenden  
**Hausball.**  
 Anfang 8 Uhr. **Eintritt 60 S.**  
 Um recht zahlreichen Besuch bitten hochachtend  
**Johann und Veronika Scherfler.**  
 Wer aus Versehen keine Einladung erhielt, möge diese Annonce als solche betrachten. 479

**Diabetiker-Mehle.**  
**Neuronat-Mehl** zur Herstellung von Neuronatbrot. In demselben wurden 97% reines Eiweiß konstatirt, daher das beste Diabetikermehl der Gegenwart. Preis per Kilo 3 K.  
**Fromm's Conglutin-Mehl für Diabetiker**  
 weiß vorrätig. Zur Bereitung von verschiedenen Mehlspeisen, Knödeln und Nudeln, auch zu Nappstuchen und verschiedenen Familiengebäck. Dasselbe ist unter Hinzunahme von Conglutin-Extrakt Zuckertranken besonders zuträglich. Rezepte in jedem Paket vorhanden. Preis per Kilo K. 1.60.

**Conglutin-Extrakt** wird aus Eiweiß, Fett und Nährsalz haltigen Pflanzenstoffen gewonnen und erhöht den Nährwert jeder Speise in ganz bedeutendem Maße. Ist dem Diabetiker in demselben ein wirksames Mittel geboten zum Erhalt und zur Erhöhung seines Kräftezustandes und somit zur äußerst günstigen Beeinflussung der Krankheit und der dieselben begleitenden Symptome. Preis 1/2 Kilo K. 1.80.

**Diabetiker-Bäckereien.**  
 Um nun außer dem Kaffee, Tee und Wein ein passendes und haltbares Gebäck zu bieten, welches monatelang nicht an Wohlgeschmack verliert, ist für Diabetiker ganz besonders zu empfehlen:  
**Conglutin-Cafés** Preis per Paket 60 Heller.  
**Neuronat-Cafés.** Gut schmeckend, wie gewöhnliche Cafés, dabei sehr geringen Gehalt an Kohlehydraten. Preis per Paket 70 Heller.

**Spezial-Abteilung**  
 in hygienisch-diätetischen Erzeugnissen, wie Mehlen, Zwiebacksorten etc. für Zuckerfranke, Magen- und Darmfranke, Kinderernährung u. s. w.  
**Mag. pharm. Karl Wolf, Adler-Drogerie**  
 (mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)  
 Marburg a. D., Herrengasse 17, gegenüber Postgasse.

**Freiwillige Versteigerung.**  
 Am Samstag den 13. Februar 1909 um 9 Uhr vormittags wird die gesamte Einrichtung aus dem Verlasse der Frau Antonia von Krizmanik auf dem Hauptplatze zu Marburg gerichtlich versteigert.  
 K. k. Bezirksgericht Marburg Abteilung VI, am 10. Februar 1909. 477

**Gelegenheitskauf!**  
 Ein (für Pensionisten) neugebautes ebenerdiges Wohnhaus in einer gesunden staubfreien Lage Marburgs ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sogleich zu verkaufen. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 468

**Gasthaus-Übernahme.**  
 Erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich mit heutigem Tage das Graf Lazarini'sche  
**Gasthaus**  
 hinter den drei Teichen übernommen habe.  
 Gute Weine. Gähisches Bier. Kalte und warme Speisen.  
 Um gütigen Besuch bittet  
**Anna Chlumsky,**  
 Lokomotivführer's Witwe.

**ZIMMER**  
 unmöbliert, sonnseitig, verlässlich rein, für alleinstehende Dame gesucht. Anträge unter „Kindergärtnerin“ an die Ww. d. Bl. 482

**Kostkind**  
 6 W. alt, wird in gute Pflege gegeben. Adresse erliegt in der Ww. d. Bl. 488

**Als Krankenpflegerin**  
 empfiehlt sich Agnes Offenbacher, Kasinogasse 6, parterre rechts. 489

Sehr gut erhaltenes  
**Klavier**  
 preiswürdig zu verkaufen. Anfr. in Ww. d. Bl. 484

**Haus mit Garten**  
 in Brunnndorf ist wegen vorgeschrittenem Alter des Besitzers billig zu verkaufen. Auskunft in der Ww. d. Bl. 490

**Gärtner**  
 für Gemüse- und Blumenbau tüchtig, verheiratet, dessen Frau mithelfen muß, wird sofort aufgenommen. Der Eintritt müßte spätestens 15. Feber erfolgen. Offerte zu richten an Olfabril, Steinbrück a. d. Eb. 487

Nett möbliertes  
**Zimmer**  
 zu vermieten. Naghstraße 11, 3. Stock links. 485

**Zwei junge Mädchen**  
 mit guter Stimme werden sofort engagiert bei der Gesellschaft **Anderer.** Anfrage Gasthof Sella, Zimmer Nr. 3. 469

**Gelegenheitskauf!**  
 Ein (für Pensionisten) neugebautes ebenerdiges Wohnhaus in einer gesunden staubfreien Lage Marburgs ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sogleich zu verkaufen. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 468

**Edikt.**  
 Über Ersuchen des k. k. Kreisgerichtes Marburg vom 17. Jänner 1909 S. 1/7=175 wird am 25. Februar 1909 vormittags 9 Uhr Zimmer Nr. 50, 1. Stock, beim gefertigten k. k. Bezirksgerichte die öffentliche Versteigerung der zur Konkursmasse Alois Gniuschel gehörigen Forderungen, welche sich ohne den bereits anerlaufenen Zinsen und ohne den Kosten auf den Gesamtbetrag von 12.000 K. belaufen, vorgenommen.  
 Die Forderungen samt Zinsen und Kosten werden unter den Ausrußpreis per 100 K. ohne Haftung der Masse für die Richtigkeit und Einbringlichkeit dieser Forderungen an den Meistbietenden gegen baren Erlag des Meistbotes hintangegeben. Das Verzeichnis der Buchforderungen kann in den Amtsstunden auf Amtszimmer Nr. 26 eingesehen werden.  
 K. k. Bezirksgericht Marburg Abt. IV, am 4. Februar 1909.

**Billig zu verkaufen**  
 Stefaniemagerl, Thonetseffler, Küchenstellage, großer eiserner Waschtisch, Wiltringhofgasse 26, 1. Stock. 476

**Gute Bürgerstöchin**  
 sucht Stelle als Anshilfe oder über den Tag. Anzufragen Rärntnerstraße 52 bei Herrn Schibel. 473

Acht Halben sehr guter  
**Obstmast**  
 zu verkaufen. Anfr. Färbergasse 8, Schmidt, vorm. von 11-12.

**Einkauf**  
 von altem Eisen, Kupfer, Zinn, Messing, Zinn, Blei u. s. w.  
**M. Riegler, Flößergasse 6, Marburg.** 4113

Zwei schöne, große lichte  
**Geschäftslokaliäten,**  
 auch für Kanzleizwecke geeignet, sofort zu vermieten. Näheres Domplatz 6, Hausbesorger. 472

Schöner polittierter  
**Bücherkasten**  
 sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Bl. 481

5 Halben vorzüglicher Gamsfer  
**Muskateller**  
 und 5 Halben Burgunder sind abzugeben. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 433

— Stabile —  
**Platzagenten**  
 werden für den Verkauf von in Osterreich gestatteten Losen aufgenommen, auch für angestellt. Anträge unter „Merkur“. Brünn, Neugasse 20. 102

**I. Steierm. r. Selbsthilfs-Genossenschaft m. b. H.**  
 Graz, Frauengasse Nr. 7.  
 Gegründet im Jahre 1881. 3863

**Vorschüsse**  
 gegen Bürgschaft von 400 Kronen aufwärts in jeder Höhe. Bequeme Abzahlung in Monats- oder Wochenraten. — Man verlange Druckforten. Eingezahlter Geschäftsanteil . . K. 1,907 406 50  
 Sparanlagenstand K. 1,722,641.82  
 Rücklagenstand . . K. 62,957 04

**Verlaufen**  
 hat sich eine junge, graue, getigerte Hauskatze. Dieselbe ist gegen Belohnung abzugeben Kaiserstraße 11, parterre links. 475

**Salon**  
**Glanzsteinkohle**  
 garantiert steinfrei, stärkste Heiz- u. Brennkraft empfiehlt billigst die neu errichtete Niederlage  
**H. Andraschitz**  
 Eisen- und Metallwarenhandlung in Marburg, Schmidplatz 4.

Die besten, vollkommensten und mit allen modernsten Vorrichtungen versehenen  
**Pianos**  
 und englische Flügel  
 kauft man am billigsten und frankozugestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preiszuschlag nur direkt beim Fabrikanten.  
**Heinrich Bremitz.**  
 k. k. Hoflieferant 3054  
**Triest, Bocoaclostrasse 5.**  
 Längste Garantie. Frachtfreie Lieferung nach jeder österreichischen Bahnstation. — Kataloge und Konditionen gratis und franko. 3324

**Billig abzugeben**  
 wegen Raummangel **Parzer Roller.** Domgasse 1, 2. Stock, Tür 2. 480